

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 31. Hirschberg, Mittwoch den 18. April **1855.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Berlin. Die Nachricht, daß der General v. Wedell bereits Berlin verlassen und nicht nach Paris zurückgekehrt sei, hat keine Bestätigung erhalten. Derselbe befindet sich noch zu Berlin.

Wien, den 10. April. Gestern Mittag 1 Uhr hat die neunte Konferenz-Sitzung stattgefunden.

Wien, den 12. April. Gestern war keine Konferenz-Sitzung, doch vereinigten sich die Vertreter der Allianzmächte bei dem Grafen Buol zu einer vertraulichen Besprechung. Herr Drouin de l'Huys hat gestern Nachmittag, in Begleitung des französischen Gesandten, dem Fürsten Metternich einen zweistündigen Besuch abgestattet. Der englische General Bourgoyne ist gestern über Prag nach London abgereist. Gleichzeitig ist ein englischer Kabinets-Kourier über Berlin nach London abgegangen.

Wien, den 14. April. Nach der Wiener „Presse" ist Fürst Galizin aus Petersburg hier eingetroffen und soll der Ueberbringer der russischen Instruktionen sein.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Aus Varna schreibt man unterm 31. März: Menekli Pascha, der Kommandant des ägyptischen Hilfskorps, ist so eben hier eingetroffen und begiebt sich unverzüglich nach Eupatoria. Von dort wird berichtet, daß die türkischen Scharfschützen und die berittenen Baschibozuks beinahe täglich mit den jenseit der Salzseen hinter der Brücke aufgestellten russischen Vorposten im Gefechte sich befinden. Omer Pascha hat am 28sten eine größere Rekognoscirung der russischen Positionen am Bulganak vorgenommen. Die feindliche Kavallerie hat sich bei der Annäherung der Türken zurückgezogen, ihre Piquets befinden sich auf den Anhöhen und an den Defileen, durch welche die Wege in das südliche Alpenland führen. Eine einander vollkommen deckende Kette von Redouten und Erdwerken vertheidigt die Aufstellung der russischen Entsatzarmee.

Bei Sebastopol dauert der Kampf um die Schanzen, welche die Russen vor den Kasernenbatterieen und vor Malakoff aufführten, noch immer fort; die Russen behaupten ihre Stellung mit großer Hartnäckigkeit. Die russischen Truppen verlassen ihre Winterquartiere und beziehen ihre Feldlager. Die von den Franzosen erbaute Congreveraketen-Batterie erhielt den Namen „Victoria." Die Engländer feuern gegen den Hafen von Zeit zu Zeit mit glühenden Kugeln. Die Franzosen fahren fort, Minen zu graben und dieselben zu armiren. Die Ladungen sind zwischen 2- und 9000 Pfund berechnet.

Der Generaladjutant Fürst Gortschakoff berichtet vom 25. März, daß die Belagerungsarbeiten des Feindes gegen Sebastopol sehr langsam vorrücken. Auf russischer Seite dagegen verbessere sich die Beschaffenheit der Festungswerke an jedem Tage, ungeachtet das fast ununterbrochene Feuer der Belagerer in den letzten Tagen stärker geworden ist. Seine Minengänge werden von den Russen mit dem früheren Erfolge zerstört.

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol: bis zum 6. April hat sich nichts Erhebliches zugetragen. Der Feind richtet ein lebhaftes Feuer gegen unsere drei Werke Volhynsk, Selenguinsk und Kamschatka, aber seine Approche-Arbeiten gehen langsam vor sich. In der übrigen Krim ist nichts unternommen worden.

Zugleich mit diesen Berichten ist vom General-Adjutanten Fürsten Gortschakoff folgende Beschreibung des Ausfalles

eingegangen, welcher von den Truppen der Sebastopoler Garnison in der Nacht vom 22. zum 23. März ausgeführt wurde:

„Am 11. März war auf dem Hügel, welcher 290 Saschenen von der Korniloffschen Bastion und nur 180 von der zweiten vorderen Parallele des Belagerers sich befindet, von uns eine Lünette errichtet worden, welche nach dem Namen des Regiments, das sie erbaut hat, „Kamtschatka" genannt wurde. Der Zweck bei Errichtung dieser Verschanzung war der, den Feind zu hindern, vermittelst rascher Arbeiten mit einer fliegenden Sappe sich auf einer Anhöhe gegenüber der Korniloff-Bastion festzusetzen, und zugleich sollte sie in Verbindung mit den kontreapprocheartigen Selenginskischen und Volhynischen Redouten eine vordere Vertheidigungslinie bilden. Am 21. März war die Lünette vollständig beendet und armirt, worauf der Feind seine Annäherung nicht anders als mit einer langsamen Sappe fortsetzen konnte, ungeachtet er noch 470 Saschenen von den Hauptfestungswerken entfernt war.

Am 22. März nöthigte das Feuer unserer Artillerie und Stutzbüchsen aus der Lünette den Feind, die Arbeiten abzubrechen, doch mußte man annehmen, daß er bei Nacht alle Kräfte anwenden werde, um die verlorene Zeit einzubringen und mit der fliegenden Sappe rasch vorzurücken. Um dies zu hindern, wurde in der Nacht vom 22. zum 23. März ein starker Ausfall in der Richtung von der Kamschatka-Lünette nach den neuen französischen Approchen gemacht. Dieses Unternehmen wurde von dem General-Lieutenant Chrulew mit einem Detachement von 11 Bataillonen, ferner mit der 44. Abtheilung der Flottenmannschaft und einem Kommando der 35. ausgeführt. Diese Truppen, nachdem sie sich in Kompagnie-Kolonnen auf beiden Seiten der Verschanzung aufgestellt, drangen kühn vorwärts; nachdem sie das starke Feuer des Feindes überwunden hatten, eroberten sie seine nächsten Werke und stürzten sich ungeachtet des verzweifelten Widerstandes auf die französische Haupttranchee. Alle Arbeiten des Belagerers wurden sogleich von den Matrosen der 35. und 44. Flottenabtheilung zerstört. Ein blutiges Handgemenge dauerte die ganze Nacht hindurch, bis die Franzosen, nachdem sie mit der größten Hartnäckigkeit ihre Werke vertheidigt hatten, nach den hinteren Verschanzungen verdrängt wurden. Nun gab der General-Lieutenant Chrulew das Signal zum Rückzuge, welcher von unsern Kriegern mit der musterhaftesten Ordnung vollzogen wurde.

Gleichzeitig mit diesem Ueberfall wurden, um die Kräfte des Feindes abzuziehen, 2 andere Ausfälle links und rechts von der Kamtschatka-Lünette gemacht. Der erste wurde dem Kapitän zweiten Ranges Budischtschew übertragen, mit einem Detachement von 4 Kompagnieen griechischer Freiwilligen des Fürsten Murusi, 200 Schützen von der 38. und 41. Flottenabtheilung und dem 6. Reservebataillon des Minskischen Infanterieregiments. Nachdem sie die englische Trancheenwache niedergehauen, vernagelten unsere Schützen zwei Mörser vom stärksten Kaliber, zerstörten die feindlichen Logements und nahmen den Kommandeur des 34. Regiments, Oberst Kelly, und 6 Gemeine gefangen.

Ein anderer Ausfall von 475 Jägern der 30. und 45sten Flottenabtheilung, des Schotskischen Jäger-Regiments und des 6. Reserve-Bataillons des Volhynischen Infanterie-Regiments unter dem Befehle des Lieutenants Birjulew stürzte sich auf die englische Tranchee auf der Höhe vor der südlichen Bucht, vernagelte einen Mörser, zerstörte die hier neu errichtete feindliche Batterie, und nahm einen englischen Ingenieurkapitän und 6 Gemeine gefangen.

Auf solche Art wurde unser Unternehmen mit vollständigem Erfolge auf allen Punkten gekrönt; der Feind war aus den Trancheen herausgeschlagen, alle von ihm in den letzten Tagen ausgeführten Arbeiten vernichtet. Bei den Franzosen wurden 62 Mann, darunter 2 Offiziere, gefangen genommen, bei den Engländern 2 Offiziere und 12 Gemeine; 3 Mörser wurden vernagelt. Aber diese glänzende Affaire kam uns sehr theuer zu stehen: in den 3 Ausfällen wurden von unserer Seite im Ganzen getödtet: 8 Stabs- und Oberoffiziere und 379 Mann; verwundet wurden 21 Stabs- und Oberoffiziere und 982 Mann. Nach der Aussage der Gefangenen beabsichtigte der Feind in der Nacht vom 22. bis zum 23. März um jeden Preis unsere Logements an der Kamtschatka-Redoute zu erobern und bedeutende Arbeiten mit der fliegenden Sappe auszuführen. Zu diesem Zweck wurden von ihm frühzeitig in den vorderen Trancheen 6 Bataillone vorgeschoben. Dieser Umstand, welcher den General Chrulew veranlaßte, den größten Theil seiner Reserve zu der Aktion heranzuziehen, ist die Ursache des von uns erlittenen empfindlichen Verlustes. Im Uebrigen mußte der Verlust des Feindes bei weitem bedeutender als der unsrige sein, wenn man erwägt, daß bei dem Rückzuge die zurückgeschlagenen französischen Truppen einem Kreuzfeuer von unsern nächsten Batterieen ausgesetzt waren. Unter der Zahl der Getödteten befindet sich der Dirigent der französischen Trancheenarbeiten, der Oberst vom Generalstabe Dumas. — Während der ganzen Zeit des Kampfes wurde die Stadt stark bombardirt; im Verlaufe der Nacht wurden vom Feinde an 2000 Bomben geworfen, welche den zurückgebliebenen Truppen der Garnison jedoch keinen Schaden zufügten.

Zeugniß ablegend von der heroischen Tapferkeit aller unserer Truppen, welche an diesem blutigen Kampfe überhaupt Theil genommen haben, erwähnt der General-Adjutant Fürst Gortschakoff unter der Zahl derer, die sich besonders ausgezeichnet haben, folgende: den General-Lieutenant Chrulew, welcher den Hauptausfall leitete, den Kommandeur des Dnieprschen Infanterie-Regiments, Oberst Radomski, den Kapitän zweiten Ranges Budischtschew, den Lieutenant Birjulew, den Anführer der griechischen Freiwilligen, Fürsten Murusi, und den Priestermönch Joannik Sawijaow, welcher in der ganzen Zeit des Kampfes mit dem Kreuze in der Hand vor unsern Kolonnen sich befand, die Truppen begeisterte und die Verwundeten tröstete."

Die zur Beerdigung der am 23sten Gefallenen bewilligte Waffenruhe hat Gelegenheit gegeben, die wirklichen Verluste genauer kennen zu lernen. Nach dem Bericht des Generals Canrobert haben die Russen vor den Augen der Franzosen 400 Todte fortgetragen; doch waren sie schon die Nacht vorher damit beschäftigt, ihre Todten fortzuschaffen. Sie haben wenigstens 600—700 Todte und 1200—1500 Verwundete, also im Ganzen mindestens 2000 Todte und Kampfunfähige gehabt. Die Franzosen haben an Todten 13 Offiziere und 169 Mann, an Verwundeten 12 Offiziere und 361 Mann, an Vermißten 2 Offiziere und 54 Mann. Die beiden vermißten Offiziere befinden sich in den Händen des Feindes. Zugleich meldet General Canrobert noch einen bedauernswerthen Unfall. Am 15. März ist der Dampfer „Edinburg", eines der größten von der französischen Regierung gemietheten englischen Transportschiffe, auf der Fahrt nach Varna, wo er die letzten Pferde des 4ten Husaren-Regiments, Maulthiere, Artillerie-Pferde u. s. w. an Bord nehmen wollte, nördlich von Baltschik gestrandet und nebst zwei von ihm bugsirten anderen Schiffen zu Grunde gegangen; doch ist Niemand bei diesem Schiffbruch um's Leben gekommen.

Fürst Gortschakoff hat den bei Inkerman und Mekansia etwas zurückgezogenen linken Flügel seiner Operationsarmee durch die Verstärkungen der Alliirten gefährdet gefunden und angeordnet, denselben durch Truppen aus dem bei Baktschiserai stehenden Centrum und vom rechten Flügel aus Simferopol ungesäumt zu verstärken. Die hierdurch entstehenden Lücken werden durch eilige Herbeiziehung von Truppen aus Perekop gedeckt.

Omer Pascha hat zwei Dörfer eine halbe Stunde weit von Eupatoria besetzt und den Befestigungskreis der Stadt erweitert, so daß damit eine Armee von 50000 Mann beschützt wird.

An der Tschernaja sind nach den letzten bis zum 3. April reichenden Nachrichten wiederholt ernstliche Kämpfe vorgefallen, doch wird von erheblichen Resultaten nichts gemeldet.

General Lüders befindet sich in Odessa. Die Generale Engelmann und Uschakoff hatten eine längere Unterredung mit ihm. In Tiraspol und Odessa befinden sich gegenwärtig 28000 Mann. Die Strandbatterien sind mit 230 Kanonen ausgerüstet. Alle bespannten Batterien wurden nach Tiraspol gebracht oder nach der Krim befördert. Die Bevölkerung von Odessa wurde verständigt, sich im Falle eines feindlichen Bombardements ruhig zu verhalten. Am 26. März ist abermals ein Transport von griechischen Freiwilligen nach Sebastopol abgegangen. Es befinden sich dort im Ganzen drei Kompagnien zu 120 Mann.

In Tiflis concentrirt General Murawieff seine Streitkräfte, weil Schamyl ein Lebenszeichen von sich zu geben beabsichtigen soll. Thatsache ist, daß die Tscherkessen mit dem Schiffskommandanten der alliirten Flotte in Verbindung traten und bei den kleinen Gefechten an der Seeküste gegen die Russen bereits engagirt waren. Der Fürst Babutoff hat mit seinem in Gumri concentrirten Corps den Marsch nach Achalzik angetreten, um eine Invasion der Berg-Völker nach Kutais, Gori, zu hindern.

D e u t s c h l a n d.

P r e u ß e n.

Berlin, den 10. April. Die Offiziere von der zur Leichenfeier des **Kaisers Nicolaus** nach Petersburg gesendeten und von dort jetzt zurückgekehrten Deputation des sechsten Kürassier-Regiments, dessen Chef der verstorbene Kaiser war, geben interessante Schilderungen über ihren Aufenthalt und die gegenwärtigen Zustände der genannten russischen Kaiserstadt. Gedachte Deputation wohnte dort in einem der ersten Hotels auf Kosten des russischen Kaisers und wurde fürstlich bewirthet. Ein russischer Offizier, welcher der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, war derselben als Begleiter beigegeben. Während der drei Tage, wo der verstorbene Kaiser Nicolaus ausgestellt stand, hatten auch die Offiziere gedachter Deputation dabei abwechselnd die Ehrenwache. Die kaiserliche Leiche ist nicht einbalsamirt worden. Auch an der Gruft, wo die irdischen Ueberreste des Kaisers Nicolaus beigesetzt wurden, befand sich erwähnte Deputation als Ehrenposten. Beim Hinuntersenken des Sarges in dieselbe legten sowohl der Kaiser Alexander II. und dessen Brüder, die Großfürsten, als auch die anderen fürstlichen Personen, welche aus der Ferne zur Beileidsbezeugung am kaiserlich russischen Hofe herbeigeeilt waren, selbst Hand an, so daß die dazu befohlen gewesenen russischen Großen gar nicht zu diesem ehrenvollen Dienst gelangen konnten. Die Deputation besuchte auch die Festung Kronstadt, die sie für uneinnehmbar hält. In Petersburg ist zwar von einem Kriege gar nichts zu merken, jedoch Alles enorm theuer. Die Kaiserin Wittwe befindet sich, wie man sich bei ihrem schweren Seelenkummer leicht denken kann, noch sehr leidend und erscheint meist gestützt von zwei Hofdamen. Jeder der Offiziere von der Deputation erhielt aus hoher Hand der Kaiserin Wittwe beim Abschied ein Bild ihres verstorbenen kaiserlichen Gemahls. Der Kaiser Alexander schmückte sie mit Orden und überraschte sie außerdem mit werthvollen Geschenken.

Berlin, den 11. April. Die „Pr. C." berichtet über den Untergang eines preußischen Schiffes an der Küste von Granada. Die Brigg „Neue Unternehmung", mit Kohlen beladen, wurde am 21. März durch einen starken Sturm in der Nähe von Adra auf den Strand geworfen und von der Brandung zertrümmert. Die Mannschaft wurde gerettet. In der Bai von Gibraltar scheiterten zu derselben Zeit sieben Schiffe.

Berlin, den 12. April. Se. königliche Hoheit der **Prinz von Preußen** ist gestern Abend von Koblenz hier eingetroffen.

Die Werkstätten für Schußwaffen und Wurfgeschosse sollen einigermaßen in Spandau centralisirt werden. Die neu angelegte Gewehrfabrik ist seitdem 1sten dem Betrieb übergeben. Die Vollendung der Stückgießerei steht nahe bevor. In derselben werden 18 Stück Geschütze gleichzeitig gegossen werden können. Hierzu werden noch große Fabriken für Zündhütchen und Zündspiegel kommen, in welchen täglich 45,000 Zündhütchen und jährlich 150 Millionen Zündspiegel werden können hergestellt werden.

Berlin, den 13. April. In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer legte der Finanz-Minister einen Gesetz-Entwurf vor, welcher dahin zielt, **zum Umtausch der bereits präkludirten Kassen-Anweisungen eine Nachfrist bis zum 1. Juli zu gewähren.**

F r a n k r e i c h.

Paris, den 7. April. Admiral Penaud ist zum Kommandanten der Ostsee-Flotte ernannt worden. Die Division welche er befehligt, ist zur Abfahrt bereit; sie besteht aus drei Linienschiffen und einer Anzahl von Dampf-Fregatten und Kanonen-Schaluppen.

Mehrere Abtheilungen der kaiserlichen Garde sind in Toulon und Marseille in See gegangen.

Paris, den 10. April. Vom 25. Febr. bis zum 7. April sind in Toulon 14,717 Mann Truppen verschiedener Waffengattungen nach dem Orient eingeschifft worden. Die Truppensendungen dauern immer fort.

Ein Anzahl der auf der Insel Aix befindlichen russischen Gefangenen von Bomarsund wird nach Korsika abgehen, um dort mit Urbarmachungsarbeiten beschäftigt zu werden.

Der Kaiser und die Kaiserin werden am 15. nach Calais abreisen und sich am 16. nach England einschiffen. Dem Vernehmen nach wird die Königin Victoria zur Eröffnung der

Ausstellung nach Paris kommen. Im Elysee werden bereits großartige Vorkehrungen zu ihrer Aufnahme getroffen.

Spanien.

Madrid, den 11. April. Ein gestern hier ausgebrochener Aufstand ist durch die National-Miliz unterdrückt worden. Funfzehn Aufwiegler wurden verhaftet.

Italien.

Rom, den 13. April. In Wien war am 13ten die Nachricht verbreitet, daß der Papst mit einer Gesellschaft durch die Decke eines Zimmers durchgestürzt, jedoch ganz unverletzt geblieben ist.

Großbritannien und Irland.

London, den 9. April. Der Minister des Auswärtigen hat dem Lord-Mayor amtlich mitgetheilt, daß der Kaiser und die Kaiserin von Frankreich den 16. Nachmittag 1 Uhr in London eintreffen werden, und daß der Kaiser wünsche, sich sofort nach Guildhall zu begeben, um die Adresse des Gemeinderaths zu empfangen und ein Frühstück einzunehmen. Der Gemeinderath wird den Kaiser in feierlichem Aufzuge empfangen. Die Königin wird gebeten werden, bei diesem Empfange gegenwärtig zu sein.

Die Ostseeflotte ist heute von Deal ostwärts gesegelt; nur das Admiralschiff hat zur Reparatur nach Portsmouth zurückkehren müssen.

Dänemark.

Nordamerika hebt den Vertrag vom 26. April 1826 über den Sundzoll auf. Die Kündigung des Vertrages ist bereits am 13. März von Boston nach Kopenhagen abgegangen. Nach dem „Bremer Handelsblatte" sind in Berlin von dem französischen Kabinet offizielle Erklärungen in Betreff des Sundzolls gemacht worden, welche dringende Aufforderungen enthalten, in Gemeinschaft mit Frankreich die Sundzollfrage in die Hand zu nehmen und zum glücklichen Ausgange zu bringen. Auch in den Niederlanden beginnt eine Agitation in Betreff des Sundzolles.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 30. März. Das Kriegs-Ministerium hat eine umfassende Lieferung verschiedener Gegenstände für die Armee auf das Jahr 1855 ausgeschrieben. 900,000 Paar Stiefeln werden zu beschaffen sein. Zur Vertheidigung der Ostsee-Provinzen werden entsprechende Maßregeln getroffen. An der ganzen Küste bis Petersburg hinauf wird eine Armee von 120,000 Mann, bestehend aus Truppen des Grenadier-Korps, der Garde-Infanterie und irregulärer Kavallerie, aufgestellt.

Tages-Begebenheiten.

Die Berichte, welche der „Pr. C." über die Ueberschwemmungen in den Weichsel-Niederungen zugehen, stellen die traurige Thatsache fest, daß die dort angerichteten Verheerungen an Umfang noch über die Folgen der vorjährigen Ueberschwemmungen in Schlesien hinausgehen. Die überschwemmte Fläche an der Oder betrug etwa 428,000 Morgen; die Ueberfluthungen der Weichsel nehmen im Regierungs-Bezirk Marienwerder eine Fläche von 190,000 Morgen und im Regierungs-Bezirk Danzig von 280,000 Morgen, zusammen etwa 470,000 Morgen ein. Dabei liegt ein Theil der Niederungen so tief, daß das Wasser nicht von selbst ablaufen kann, sondern durch Schöpfwerke unter Aufwand großer Kräfte entfernt werden muß. Erst wenn das Wasser abgelaufen sein wird, ist an eine genauere Schätzung des Verlustes an Gebäuden und Vieh, so wie des durch Auskolkung und Versandung angerichteten Schadens auf den Ackerflächen zu denken. Jetzt stehen noch alle Niederungen voll Wasser, das nur etwa 3 Zoll täglich fällt. Die Schäden an den Deichen lassen sich schon eher übersehen und dürften auf 6- bis 700,000 Rthlr. zu veranschlagen sein. Auf der Montauer Spitze sind die Bauwerke, trotz des enormen Wasserstandes, ziemlich gut erhalten. Der Kanal von Pieckel hat im Wesentlichen seine Schuldigkeit gethan, und an der Nogat sind Deichbrüche durch Coupirung verhütet worden. Wenn sich bei einem Rückblick auf das hereingebrochene Unglück die Gewißheit herausstellt, das auch normale Deichbauten der Uebergewalt der Elemente nicht widerstehen, so ist doch ein Trost in der Thatsache zu finden, daß ein so furchtbarer Eisgang seit Menschengedenken nicht in der Weichsel vorgekommen ist, also zu den seltensten Ausnahmen gehört. Schon der ganze Verlauf der diesjährigen Eisbildung war sehr ungünstig. Im November ging die Weichsel zu; dann trat zu wiederholen Malen Thauwetter mit Eisgang ein, wobei sich die Eisschollen untereinanderschoben. Im Januar bildete sich eine neue 2 Fuß dicke Eisdecke bei starkem Frost und hohem Wasserstande. Das Hochwasser, welches mit großer Schnelle am 26. März ankam, fand daher das Strombett nebst den Vorländern in ungewöhnlicher Weise mit Eis gefüllt. Das Wasser konnte die Eismassen nur langsam fortschieben und stieg in Folge dessen, ohne daß sich eine eigentliche Eisstopfung bildete, in wenigen Stunden um 8 Fuß. Bei der nie erreichten, nie geahneten Höhe von 28 — 30 Fuß Pregel mußten daher die Deiche meist um mehrere Fuß überfluthet werden. Dies zur Erklärung eines Unglücks, das an die Fürsorge der Regierung, an die Standhaftigkeit der betroffenen Bevölkerung, an die Theilnahme des ganzen Landes die ernsteste Mahnung richtet.

Winsen a. d. Luche, den 4. April. Durch den bei Artlenburg erfolgten Elbdeichbruch ist die ganze Wassermasse der Elbe über die hiesige Marsch geführt worden. Der gewaltige Eisgang hat 20 Häuser in Trümmerhaufen verwandelt und noch mehrere beschädigt. Das Wasser stand in allen Straßen und in den meisten Häusern, zum Theil mehrere Fuß hoch. Alle Marschbewohner haben sehr gelitten und Manche alles verloren. Auch einige Menschenleben sind zu beklagen.

Ein Trauerspiel in Liegnitz.

(Historische Skizze.)

(Fortsetzung.)

Zettritz ließ sich schweigend auf einen Sessel nieder, während Bitschen in ein Nebengemach ging, um seine Amtstracht anzulegen. Besorgten Blickes betrachtete der Ritter durch

das Fenster das tumultuarische Treiben auf dem Marktplatze und die feindlichen Blicke, die herauf nach Bitschens Wohnung flogen, die sogar zuweilen von einer sehr verständlichen Drohung begleitet waren. Auch ihn, obgleich er das Mögliche zur Beseitigung des unglückseligen Konfliktes gethan, haßte man als einen Freund des Bürgermeisters, dem man, angehetzt durch einige Rathsmitglieder, excentrische Freunde der Herzogin, denen Bitschen schon mehrmals ihr verderbliches Spiel verdorben, die ganze Schuld des verhängnißvollen Lehnstreites in die Schuhe schob. Man hatte vor der letzten Bürgermeisterwahl alle nur ersinnlichen Mittel angewendet, um den verhaßten Bitschen von seiner Stelle zu verdrängen, aber es war mißlungen. Auch die Herzogin Hedwig hatte mit großer Betrübniß die Wiederwahl eines Mannes zum Bürgermeister erfahren, in dem sie ihren ärgsten Widersacher zu sehen vermeinte. Und dies war in der That nicht der Fall. Bitschen hatte einzig und allein das Wohl der seiner Obhut vertrauten Stadt im Auge; wer ihm das zu schmälern trachtete war sein Feind. Er hatte seine Herzöge stets geliebt, und glaubte Hedwig durch das ihr Angethane für ihren bewiesenen Hochmuth zu sehr gestraft, darum wollte er auch eine Versöhnung, die vollständige Vergessenheit des Geschehenen von Seiten der Herzogin in sich schließe, und er glaubte dies unter dem Schutze des Königs von Böhmen am allersichersten zu erreichen. Aber grade seine freundliche Stellung zu Ladislaus stempelte ihn in den Augen seiner Feinde zum Hochverräther. Bitschen besaß eine, jener Zeit noch ziemlich fernstehende Bildung und einen durchdringenden Scharfblick; dabei war er aber, wie alle durchaus redlichen Menschen, eben so blind für die seiner Person drohende Gefahr als gutherzig und ohne Rückhalt gegen Jedermann. Nur einen Fehler besaß er, wenn man dies so nennen darf, jenen Stolz, der stets das Merkmal eines erleuchteten Geistes gegenüber einer wissensarmen Menge ist. Dies, und sein steigender Wohlstand waren die ergiebigsten Quellen für den Haß seiner Feinde. Der Herr von Zettritz auf Fürstenstein war auch ein Mann, der mit klarem Blick über die Vorurtheile seiner Zeit hinwegschaute und sich darum Bitschen als Freund angeschlossen hatte.

Bitschen kam und die Männer gingen. Der arbeitscheue und vorsätzlich in fortwährender Aufregung gehaltene Pöbel ging bei Bitschens Anblick von leisen Spötteleien zu offenbarem Hohngelächter über.

„Da geht der Judas," sagte ein ehemaliger Sekretär der Herzogin, mit dem Lohne seines Verrathes in der Tasche. Bald wird er auch das Abzeichen desselben tragen. Der König von Böhmen zeichnet sich seine Folgsamen, und hat darum dem Bitschen ein Wappen geschenkt. Nun wird ihn der Hochmuth vollends toll machen."

„Ja seht nur wie er sich brüstet und vornehm auf uns hersieht," zischelte ein Andrer. „Während der Gemahl unserer rechtmäßigen Herzogin vor Schmerz über den empfangenen Schimpf das Siechbette hütet und von unserer Untreue den Tod erndten wird."

„Wir sind schon vollständig böhmisch," warf ein Kerl dazwischen, an dessen Aeußerem abzusehen war, daß ihm das liebste Vaterland, welches ihm die meiste Beute verhieß. „Verrathen und verkauft an einen König, der wirklich zu unserem Unglück zu frühe auf die Welt gekommen; den wir weder kennen noch lieben."

„Und dennoch habt ihr den sauberen Buben aufs neue zum Bürgermeister gewählt," warf ein wohlbehäbiger Tuchmacher aus Goldberg, wo mittlerweile die Herzogin Hedwig residirte, dazwischen, der unter der Firma eigener Geschäfte die der Herzogin besorgte. „Was wunderts Euch denn, wenn die gute Hedwig ihren gerechten Zorn auf die ganze Bürgerschaft ausdehnt."

„Thut sie denn das?" wurde vielstimmig gefragt.

„Gewiß. Ihr gebt ihr ja die Veranlassung dazu."

Bitschen ging unbekümmert mitten durch die Menge, plötzlich blieb er stehen und heftete einen funkelnden Blick auf sie.

„Ist heute eine Festtag? Nein. Wie kommt es dann, daß ich hier so viele Bürger den Platz verengen und die Zeit verschwenden sehe, die daheim Weib und Kinder zu ernähren haben? Gebt nicht solch böses Beispiel. Und Euch Gesindel!" fügte er drohend hinzu, „die Ihr in den Ringmauern dieser Stadt nichts zu suchen habt, werd' ich die Wege weisen lassen."

Beschämt zog sich die Mehrzahl der Bürger, gesteigerte Wuth im Herzen, die eigentlichen Unruhestifter, zurück., Zettritz der heißeren Blutes als Bitschen war, hatte mehrmals unwillkührlich die Hand an den Schwertgriff gelegt und nur mit Mühe seinen Zorn zurückgedämmt. Am Rathhause traf Zettritz seinen Sohn Johann, und trennte sich von Bitschen, der, geleitet von einem Schöppen, die steinernen Stiegen hinanstieg. Als Pitschen in den Rath trat, herrschte allgemeine Spannung. Man hatte das dunkle Gerücht von der Sendung König Ladislaus vernommen. Als er die von Ladislaus an den Rath gerichteten Schreiben gelesen und das neue Privilegium freien Bierschankes mitgetheilt hatte, wurde ihm ein eben eingelaufener Brief Herzog Johanns von Löben, Hedwigs Gemahl, eingehändigt, worin dieser den Bürgern einräumte, daß sie allerdings bitter gekränkt worden, aber sich wohl besinnen möchten, ehe sie die allgemeine Wohlfahrt ihrem Zorn opferten. Er biete ihnen, im Namen seiner Gattin, die Sühnehand.

„Die Sühnehand!" sagte Kochenschreiber. Und hinterher zieht man uns zur Rechenschaft. Bevor unsere Rechte und unsere Sicherheit nicht verbrieft und versiegelt sind, gebe ich keinen Heller für unser aller Leben."

„Wer im Unrecht ist hat immer Furcht;" meinte heftig Paul Bautsch der Altherr. „Wir haben keinerlei Ursache dem Worte unserer allergnädigsten Herzogin zu mißtrauen."

„Nein, das haben wir nicht!" hieß es vielstimmig.

„Darum ist es auch vor allen Dingen nöthig," fuhr Bautsch fort: „daß wir alle Unterhandlungen mit dem Könige von Böhmen abbrechen und seine Söldner aus der Stadt weisen. Allerdings dürfte das für Manchen sein Unangenehmes haben —! aber das ist nicht zu ändern und das gekränkte Recht der Herzogin schreit allzusehr nach Rache."

„Nicht mehr als unsere Ehre, als die Wohlfahrt unserer Stadt!" sagte Bitschen mit Hoheit. „Fühlt sich hier Jemand darum nicht gekränkt, weil sein Vortheil darunter leidet und weil ihm goldene Versprechungen gemacht worden, nun gut, der schweige. Können wir, ohne im Innersten zu erröthen, wohl die gütige Hand des Königs von Böhmen schnöde zurück-

weisen? Seine Wohlthaten mit Undank vergelten? Nein. So lange ich das Ruder dieser Stadt führe, wird es nimmer geschehen. Ich kenne die gute Absicht wohl, die man mit dieser Forderung verbindet. Man will dadurch die Stadt nöthigen, sich auf Gnade und Ungnade der Herzogin in die Arme zu werfen und uns so zwiefach opfern. Nicht eher soll die Herzogin hier wieder ihren Einzug halten, bevor sie nicht gelobt den Schleier des Vergessens über das Geschehene zu breiten, bevor sie nicht einen heiligen Eid geleistet: alle unsere Rechte und Freiheiten unangetastet zu lassen und treulich zu schirmen. Dann will ich selbst der Erste sein, der ihr freudig entgegeneilt, bis dahin aber mag der böhmische Löwe seine Klauen schützend über unseren Häuptern halten."

„Er wird sie Dir in's Herz hineinschlagen," grollte Bautsch.

Bitschens Meinung drang durch. Es wurde der Herzogin unter den von Bitschen hervorgehobenen Gründen freigestellt, wieder in den Besitz ihrer Macht zu treten, doch sollte sie den ersten Schritt zur Versöhnung thun. Die Sitzung war geschlossen. Bitschens Feinde verließen wuthbebend das Zimmer, er selbst fühlte, daß der heutige Sieg eine sehr gefährliche Deutung für ihn erhalten könnte, aber es ist nur kleinmüthigen Geistern eigen, aus bloßer Furcht ihr gutes Recht zu opfern. Das eben Geschehene wurde der Herzogin mit den grellsten Farben geschildert und alle Schuld auf Bitschen gewälzt, den man für eine bestechliche feile Kreatur des Königs von Böhmen schilderte. Man hinderte die Herzogin, durch derlei Vorspiegelungen, den Weg der Versöhnung zuerst zu betreten und wollte mit Gewalt zum Ziele kommen. Zur Unterstützung dessen hatte man eine Masse Raubgesindel zur Hand, das damals grade in unserm lieben Schlesien alle Wege unsicher machte. Die Aussicht auf gute Beute reichte hin sie zu gewinnen, und der Eigennützige kümmert sich ja nicht um das Wohl seiner Mitmenschen, wenn er nur sein Ziel erreicht. Zudem war das Gesindel ohnehin auf Bitschen erbittert, der schon mehre davon exemplarisch hatte bestrafen lassen. So unter mancherlei Reibungen und Anreizungen ging das Jahr 1453 zu Ende. Bitschen wurde nicht wieder zum Bürgermeister gewählt. Es war gelungen die Zahl seiner Feinde in der Bürgerschaft zu mehren, und das meiste hiezu hatte ein Gnadengeschenk des Königs Ladislaus, ein Bitschen verliehenes Wappen, beigetragen. Man hatte es sogar dahin gebracht, daß er nicht einmal Sitz und Stimme im Rathe erhalten hatte, der in der Mehrzahl aus seinen erbittertsten Gegnern zusammengesetzt war. Der Haß galt aber nicht seiner Würde blos, sondern seiner Person, der man von Außen her noch immer dieselbe Achtung zollte, als früher. So brach das Jahr 1454 an. Drohende Wetterwolken zogen sich immer dichter über Bitschens Haupte zusammen. Er konnte der Gefahr entgehen, aber er glaubte entweder nicht daran oder war zu stolz seinen Feinden das Feld zu überlassen. Nur erst als er erfuhr, daß man den König von Böhmen endlich vermocht seine Söldner aus der Stadt zu ziehen, flog ein dunkler Schatten an seinem Geiste vorüber. Trotzdem arbeitete er unabläßig an seinem Geschoß-Buch der Stadt Liegnitz. Er sah nun freilich die Macht und den Einfluß seiner Feinde zur gewaltigsten Höhe emporgewachsen, dennoch fürchtete er weniger für seine Wohlfahrt als die seiner vielgeliebten Vaterstadt.

(Beschluß folgt)

2073. **Todes-Anzeige.**

Am 2. April c. a., Nachmittags um halb 2 Uhr, rief der getreue Hirte und Bischof unserer Seelen einen nach beschwerdenreichem aber wohlgeführtem Erdenpilgerlauf lebensmüde und matt gewordenen christlichen Arbeiter, durch das ohne Murren ertragene Kreuz der Brustwassersucht zum gnadenreichen Empfange von den Früchten seines Glaubens zu sich. Es war dieser mein leiblicher Vater, der ehemalige Häusler und Schleierweber Johann Gottfried Blümel aus Straupitz bei Hirschberg in einem Alter von 65 Jahren und 27 Tagen. Die ehrendste Anerkennung seines innern Werthes wurde ihm hierselbst durch jene aufrichtige Theilnahme und wahre Liebe, die übers Grab reicht, zu Theil. — Friede ihm, heißen Dank Jenen!

Statt besonderer Meldung widmet diese betrübende Anzeige theilnehmenden Verwandten und Bekannten hierdurch ganz ergebenst dessen Sohn

Wilhelm Blümel,
Schullehrer und Gerichtsschreiber.

Arnsdorf bei Schweidnitz den 12. April 1855.

1984. **Nachruf am Todestage**

meiner geliebten Mutter,

Maria Elisabeth Gierschner geb. Grubn,

in Neudorf am Gröditzberge.

Sie starb am 14. April 1854, in einem Alter von 56 Jahren 5 Monaten und 11 Tagen.

Schon ein Jahr schläfst Du in tiefem Frieden,
Still gebettet in der Erde Schooß;
Doch der Schmerz, daß Du schon abgeschieden,
Ist in meiner Brust noch frisch und groß,
Es erneut an Deinem Todestage
Sich von Neuem meine Trauerklage.

Weinend, daß ich Dich verloren habe,
Klagend um den schmerzlichen Verlust,
Steh' ich heut an Deinem stillen Grabe,
Trauernd — aber eines Trost's bewußt:
Daß die Liebe, jenseits dieser Erde,
Ein Verein von ew'ger Dauer werde!

Wohl bist Du gar früh noch abgerufen
Aus des Lebens wechselvoller Zeit,
Doch es war dort an des Thrones Stufen
Der Gerechten Lohn für Dich bereit.
Und so bist Du, Theure, heimgegangen,
Um des Friedens Palme zu empfangen.

Bist Du meinen Blicken auch entschwunden,
Reichst Du mir auch nicht mehr Deine Hand,
Dennoch bleibst Du eng mit mir verbunden,
Denn die Liebe ist ein geistig Band,
Die den Weg auch in das Jenseits findet
Und den Himmel mit der Welt verbindet.

Ruhe sei um Deinen Grabeshügel,
Darauf Liebe ihre Blumen streut.
Deine Seele schwang mit freiem Flügel
Sich empor zu der Unsterblichkeit
Und sie wird, wenn meine Tage schwinden,
Dann auf ewig wieder uns verbinden.

Neudorf am Gröditzberge den 14. April 1855.

Der nachgelassene einzige Sohn
Christian Friedrich Gierschner.

1986.

Theater-Anzeige.

Zum Benefiz für Unterzeichneten.
Freitag, den 20sten April 1855. Zum ersten Male:

Die Blinde

oder: die Wege der Vorsehung.
Schauspiel in 5 Abtheilungen, von Ed. Devrient.
Auf dieses höchst interessante Stück erlaube ich mir besonders aufmerksam zu machen, und zu recht zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen. Julius Hartley.

2033.

Frauen-Verein.

Alle Mitglieder und Wohlthäter des Frauen-Vereins benachrichtigen wir hiermit, daß Sonnabend den 21. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr General-Conferenz in dem Gasthof zu den drei Bergen stattfinden wird, und ersuchen alle Obengenannte durch recht zahlreiche Anwesenheit ihre rege Theilnahme an unsern Verein zu bethätigen. Gleichzeitig verbinden wir hiermit die ergebene Anzeige, daß auch in diesem Jahr wieder 45 Confirmanden beschenkt worden sind, und zwar mit folgenden Gegenständen, 45 Hemden, 15 Kleider, 3 wattirte Unterröcke, 8 Kragen, 15 paar Strümpfe, 14 Taschentücher, 6 Knaben-Röcke, 12 Knabenjacken, 12 Westen, 2 Mützen, 6 paar Handschuh.
Hirschberg den 16. April 1855.
Der Vorstand des Frauen-Vereins.

2023. Bekanntmachung.
Die von Einem Wohllöbl. Magistrat hierselbst mir zur Verwaltung übertragene städt. Armen-Speise-Anstalt wird Sonnabend den 28. April geschlossen, und bitte ich die Inhaber von Marken, dieselben bis zu obigem Termine gegen Empfangnahme von Suppe abliefern zu wollen.
Gleichzeitig ersuche ich alle Diejenigen, welche Forderungen an die erwähnte Anstalt zu haben glauben, die betreffenden Rechnungen bis Ende dieses Monats einzureichen.
Hirschberg, den 16. April 1855. J. S. Landolt.

2030. Die hiesige Bäckerinnung hält den 24. April 2 Uhr Nachmittags ihr Quartal, wozu alle in- und auswärtigen Mitglieder eingeladen werden, da ein neuer Vorstand gewählt wird.
Hirschberg, den 16. April 1855. Der Vorstand.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 20. April c., Nachmittags 2 Uhr.
2020. Zur Erledigung liegt vor: Die Wahl von 16 Mitgliedern in das Repräsentanten-Kollegium der hiesigen evang. Kirchgemeinde der Gnadenkirche. — Niederlassungs-Gesuch des Orgelbaugehilfen Werner. — Wahl eines Bezirksvorstehers. — Bericht über die städt. Suppen-Anstalt pro Monat März.
Hirschberg. Harrer.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2015. Alle Diejenigen, welche mit Zinsenzahlungen pro 1854 bei der katholischen Kirchenkasse noch im Rückstande verblieben, werden ersucht bis spätestens den 1. Mai c. bei Vermeidung gerichtlichen Mandats, ihren Verpflichtungen nachzukommen.
Schmiedeberg am 15. April 1855.
Das katholische Kirchen-Collegium.

1996. Bekanntmachung.
Wir machen hierdurch bekannt, daß von Anfang künftigen Monats ab an jedem Wochenmarkte, Donnerstag, von 10½ Uhr bis 11½ Uhr ein Getraide-Probenmarkt in der Halle des Rathhauses abgehalten werden wird.
Hirschberg den 12. April 1855.
Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

1975. Nothwendiger Verkauf.
Das dem Instrumentenbauer Alois Corpus gehörige Haus No. 478 zu Hirschberg, gerichtlich abgeschätzt auf — 1529 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf. — zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 16. Juli c., Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.
Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, namentlich die unverehelichte Rosine Ernst, für welche ex decreto vom 22. Juli 1806 — 66 Thlr. — Tauf- und Entbindungskosten und Alimentengelder sub Rubr. III Litt. C. eingetragen stehen, sowie der Besitzer Aloys Corpus, dessen Aufenthalts-Ort unbekannt ist, werden hierzu öffentlich vorgeladen.
Hirschberg den 22. März 1855.
Königl. Kreis-Gericht. 1 Abtheilung.

1988.

Oeffentlicher Verkauf.

Die zu Mührädlitz, Kreis Lüben, belegene Dominial-Dampfmühle nebst Bäckerei, von einem Areal von ungefähr zwei Morgen, gerichtlich abgeschätzt auf 26,299 rtl. 25 sgr. 2 pf., soll Theilungshalber am 9. Mai 1855 früh 11 Uhr im Lokal des unterzeichneten Gerichts öffentlich verkauft werden. Taxe und Kaufbedingungen können im Boten-Amte des unterzeichneten Gerichts, sowie in der Mühle zu Mührädlitz eingesehen werden.
Lüben den 11. April 1855.
Königl. Kreisgericht II. Abtheilung.

2017. Schmiede-Verpachtung.
Die zum Rittergute Wiesa, bei Greiffenberg, gehörende Schmiede ist vom 1sten Mai c. a. anderweit zu verpachten.

Auktionen.

1887. Den 7. Mai und die folgenden Tage wird die Nachlaßmasse des verstorbenen Stadtpfarrers Langsch, bestehend in Meubles, Betten, Silberzeug, Uhren, Kleidern, Büchern u. s. w., in dem Pfarrhause hierselbst öffentlich verauktionirt werden. Das Executorium.

Jauer, den 6. April 1855.

1993. **Auktion.**

Auf Antrag der Erben soll Donnerstag den 19. April c., von Nachmittags 2 Uhr ab, der Nachlaß des Tischlermstr. Heyn hierselbst, bestehend in: Kleidungsstücken, verschiedenen Hausgeräthen, einer guten Hobelbank und Handwerkszeugen 2c., im hiesigen Gerichtskretscham gegen baldige Bezahlung verauktionirt werden, wozu wir Kauflustige einladen. Herischdorf, den 14. April 1855.

Die Ortsgerichte.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2019. In Inj. Sachen des R. P. gegen R. B. hat Letzt. zur Priv.=Almos.=Kasse 20 Sgr. bezahlt.

1983. **Abbitte.**

Ich habe den ersten Aufseher an hiesiger Irrenanstalt, Herrn Edlich, dadurch beleidigt, daß ich mehrmals das Gerücht in's Publikum brachte: Derselbe trüge die Kriegsdenkmünze für die Feldzüge 1813 und 14 unbefugt und unberechtigt. Diese meine Aussagen und Mittheilungen erkläre ich hiermit, nachdem wir uns zuvor schiedsamtlich ausgeglichen haben, für absichtliche Verleumdungen, indem dessen betreffende Papiere nicht nur für genannte Jahre, sondern auch noch für 1815 die Berechtigung zur Tragung dieser Orden nachweisen.

Ich bitte Herrn Edlich hiermit über zugefügtes Unrecht um Verzeihung und warne vor Weiterverbreitung dieser Verleumdung. Hoberg, Jäger.

Plagwitz den 13. April 1855.

1992. **Avertissement.**

Wir erlauben uns hierdurch zu veröffentlichen, daß wir mit noch einigen Intressenten in Ulbersdorf bei Goldberg ein Oelfabrikations=Geschäft unter der Firma:

Ulbersdorfer Oel=Fabrik
R. & P. Günther

gegründet haben.

Wiewohl dessen technischer Betrieb erst Monat August a. c. beginnt, so sind wir doch jetzt schon bereit, Abschlüsse auf **Raps** und andere Oelfrüchte zu machen, auch gern erbötig, darauf convenirenden Falls, Vorschüsse zu leisten.

Wir halten somit unser neues Etablissement den Herren Produzenten, wie den Herren Kaufleuten, welcher wir s. Z. durch Circulair näher sein werden, bestens empfohlen.

Goldberg, den 14. April 1855. **R. & P. Günther.**

1878. **Avis!**

Bestellungen auf alle Arten Gitter, Grabkreuze, Gruftplatten, Monumente, überhaupt aller gußeisernen Gegenstände werden angenommen und prompt besorgt von

Hirschberg. **Herrmann Ludewig,**
Eisen= und Material=Waaren=Handlung am Ringe.

1850. **Anzeige.**

Bei dem Herannahen der Versicherungszeit empfehle ich die von mir vertretene, auf feste Prämiensätze **ohne** Nachzahlung begründete

Neue Berliner Hagel=Assecuranz=Gesellschaft

hiermit wiederum zur gefälligen Benutzung ergebenst.

Goldberg. **Emil Schmeisser.**

(Nebst Beilage.)

1930. Ich bin gesonnen, vom 1sten Mai ab, Kinder im Stricken und Weißnähen zu unterrichten, weshalb ich bitte, mir Solche zum Unterricht zu überweisen.
Rosalie Berthold, Schützengasse.

1923. **Pelzwaaren** zur Reinigung u. Aufbewahrung gegen Motten, bei Versicherung gegen Feuersgefahr, übernimmt
C. Schmidt, vormals C. Böhm.
Jauer, Königstraße Nr. 147.

Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung von M. Baumeister in Lauban.
1991. (Richtergasse Nr. 187.)

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich hierorts mit Genehmigung der Königl. Hochl. Regierung zu Liegnitz neben meiner Buch- und Steindruckerei eine Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung errichtet habe.

Mein Bestreben wird jederzeit dahin gerichtet sein, die mir zugehenden geehrten Aufträge mit der größten Schnelligkeit und Pünktlichkeit auszuführen, wodurch ich hoffen darf, mir das Vertrauen eines hochverehrten Publikums zu erwerben und für die Zukunft zu sichern.

In Betreff der hiermit zu verbindenden Journal-, Bücher- und Musikalien-Zirkel (Musikalien-Leihinstitut) werde ich mir erlauben, seiner Zeit das Nähere darüber öffentlich bekannt zu machen.

Noch erlaube ich mir zu bemerken, daß alle in Zeitschriften 2c., von anderen Buchhandlungen angekündigten Bücher, Journale 2c., wenn solche nicht gleich auf Lager bei mir vorräthig sein sollten, sofort von mir verschrieben und den geehrten Bestellern in kürzester Frist zugestellt werden.

Lauban, den 10. April 1855.
M. Baumeister,
Buchhändler, Buch- und Steindruckerei-Besitzer.

1941. Meine geehrten Lotterie-Interessenten fordere ich hierdurch ganz ergebenst auf, ihre Loose zur bevorstehenden 4. Klasse 111. Königl. Preuß. Lotterie spätestens bis zum 25. d. M. abzuholen, und ihre etwanigen Reste der schon gezogenen Klassen zu berichtigen, widrigenfalls ich mich genöthiget sehe nach §. 5 des Lotterieplanes zu verfahren.
Friedeberg a. Q., den 10. April 1855.
Moritz Friedländer, Lotterie-Untereinnehmer.

1938. **Warnung.**
Es ist am hiesigen Orte und Umgegend, durch lästerhafte Zungen, ein völlig lügenhaftes Gerücht wider mich verbreitet worden; ich warne vor Weiterverbreitung desselben, widrigenfalls ich jeden gerichtlich zu belangen wissen werde.
Gottlob Schmidt,
Bauergutsbesitzer in Gebhardsdorf.

1987. Laut schiedsamtlicher Verhandlung vom 10. April erkläre ich den Gärtner Baumgart von hier für einen moralischen Mann und leiste demselben hiermit Abbitte.
Buchwald den 12. April 1855. Karl Reimann.

2001. **Ehrenerklärung.**
Auf Grund des heut abgeschlossenen Schiedsmanns-Vergleichs erkläre ich die der Handelsfrau Klose hierselbst angethane Injurie, als ohne alle Ueberzeugung geäußert, bitte ihr dieselbe ab und warne vor Weiterverbreitung.
Grunau den 10. April 1855. Hain.

Pelzsachen
übernimmt zur Aufbewahrung über den Sommer, unter Garantie für Feuersgefahr, billig [2038.]
Wiener, Kürschner & Mützenfabrikant.
Hirschberg, Tuchlaube No. 3.

1981. **Bekanntmachung.**
Zur Anfertigung aller feinen weiblichen Arbeiten, sowie jeder Bunt- und Weiß-Stickerei, besonders in Wäsche, empfiehlt sich ganz ergebenst Emma Bayer.
Hermsdorf u. K. den 10. April 1855.

Verkaufs-Anzeigen.

1892. Das Haus Nr. 104 in Hermsdorf u. K., in der Mitte des Dorfes gelegen, mit einer großen und einer kleinen Wohnstube, einem Keller, zwei Hausfluren und drei Bodenkammern, nebst circa einem Scheffel Gartenland, ist zu verkaufen durch den Handelsmann Springer daselbst.

1982. **Gasthof-Verkauf.**
Mein am hiesigen Orte, an der Hirschberg-Landeshuter und Bolkenhain sich kreuzenden Chaussee gelegener Gasthof, genannt „zum Zollkretscham", steht mit lebendem u. todten Inventarium unter soliden Bedingungen ohne Einmischung eines Dritten zum Verkauf. Derselbe ist ganz neu und vortheilhaft erbaut und erfreut sich eines bedeutenden Verkehrs. Nähere Kaufbedingungen ertheilt der Eigenthümer
August Zobel.
Wernersdorf, Kreis Bolkenhain, den 11. April 1855.

2028. Eine Freihäuslerstelle mit circa 9 Morgen Acker und schönen Wiesen, (1 Meile von Hirschberg) ist für 600 Thlr. zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

2002. Wegen Uebernahme eines Gutes will ich meine eben so schönen als rentablen Häuser in Breslau (drei davon mit Garten) verkaufen. Ich werde die Preise so stellen, daß nach Abzug aller Ausgaben dem Käufer die höchsten Zinsen bleiben, folglich ist es für einen Rentier oder für eine Dame die beste, sicherste und bequemste Einnahme und zwar alle Vierteljahre, zum Theil sogar pränumerando. Als Zahlung nehme ich auch Aktien und sichere Hypotheken an. Ebenso verkaufe ich meine nahe bei Haynau gelegene Papiermühle mit Garten, Acker und einem bereits zu andern Triebwerken fertigen Gebäude, gegen sehr billige Anzahlung. Auch würde ich letztere an einen tüchtigen Pappenfabrikant mit einigen Mitteln verpachten. Näheres direct durch
Heinze sen. in Breslau, Friedr.-Str. Nr. 13.

Gasthof- und Garten-Besitzungs-Verkauf.
1990. In einer der schönsten Städte Niederschlesiens ist ein gut rentirender Gasthof, wozu ein schöner 4 Morgen großer Garten gehört, worin die Kunst- und Handels-Gärtnerei mit bestem Erfolge betrieben wird, mit mäßiger Anzahlung sehr preismäßig sofort zu verkaufen; Gebäude sind durchweg gut, Stallung für 40 Pferde, schöne massive Remisen und Schüttböden, der Garten in gutem Kulturzustande. Dieses Grundstück eignet sich zu einem herrschaftlichen Besitzthum, als auch zu jeder Fabrik-Anlage, da es bequem und ausgezeichnet schön gelegen ist. Nähere Nachricht ertheilt Weißenborn in Liegnitz;
Hainauer Vorstadt Nr. 76, eine Stiege hoch.

2007. **Gut-Verkauf.**
Wegen Veränderung bin ich gesonnen, mein Bauergut Nr. 168 zu Michelsdorf bei Liebau zu dem billigsten Preise zu verkaufen. Dasselbe beträgt eine Ackerfläche von 80 Scheffel Breslauer Maaß und ein vollständiges, lebendes und todtes Inventarium. Samen, Stroh und Rauhfutter wird bis zur nächsten Ernte gewährt.
Michelsdorf, 12. April 1855. Baumert.

2027. Ein Freigut mit circa 110 Morgen Acker, Wiesen und Forst, mit lebendem und todtem Inventarium, ist für 2500 Thlr. zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

1893. **Verkaufs-Anzeige!**
Veränderunshalber soll das Haus No. 47 in der Colonie Hartenberg, wozu ein großer Grasegarten und zwei Wiesen gehören, und wo bereits stets 2 Kühe gehalten werden, aus freier Hand unter soliden Bedingungen auf
den 20. d. M., von Nachmittags 2 Uhr ab,
an Ort und Stelle verkauft werden.
Die Kaufbedingungen sind bis zum Termin bei dem Ortsrichter Neumann in Petersdorf zu erfahren.
Petersdorf den 10. April 1855.

1915. **Mühlen-Verkauf.**
Wegen Familien-Verhältnissen bin ich gesonnen, meine 1/4 Meile bei Striegau an demselben Wasser sehr schön belegene, ganz zinsfreie Mühle, mit einem französischen und deutschen Mahl- und Spitzgange, Werk-, Wohn- und Wirthschafts-Gebäude neu und massiv, mit vollständigem Inventarium, einem großen Obst- und einem kleinen Garten, auch 6 Morgen eigenem, wie 18 Morgen Pachtacker, im freiwilligen Termin den 25. d. M. allhier freiwillig und meistbietend unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen.
Teichau, den 10. April 1855.
Mühlenbesitzer Olbrich.

1961. **Verkaufs-Anzeige.**
Meine sub Nr. 24 zu Buschvorwerk, bei Schmiedeberg, belegene Bleichbesitzung, welche seit 50 Jahren Eigenthum unserer Familie ist, bin ich Willens bald, ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen. Zu derselben gehören außer dem geräumigen Bleichgebäude mit den nöthigsten Bleich-Utensilien und einer im vorigen Jahre neu erbauten Walke, circa 55 Scheffel berliner Maaß Flächenraum, theils Obstgarten, Acker und Wiesen, sämmtlich von guter und trockener Beschaffenheit.
In dem Wohngebäude befinden sich 5 Stuben, 2 feuerfeste Gewölbe zum Aufbewahren der Leinewand, ein gewölbter Kuhstall zu 6 Kühen und ein Pferdestall. — Das Wasser fließt durch das Bleichgebäude und ist zum Betriebe hinreichend. In den heißesten Jahren kann dasselbe in einem oberhalb der Bleiche gelegenen Teiche gesammelt werden. Die Besitzung eignet sich vorzüglich zu einer Garnbleiche oder einer Fabrikanlage.
Die nähern Kaufbedingungen sind zu erfahren bei dem Besitzer Julius Kleinert.

1673. Veränderungshalber ist eine schöne Besitzung in Warmbrunn mit circa 10 Scheffel des vorzüglichsten Ackers, Wiese und Obstgarten, alles nahe beim Hause, zu verkaufen. Das Gebäude ist fast ganz neu, hat eine herrliche Lage, nebst reizender Aussicht auf das Gebirge; es befinden sich darin unten eine sehr lichte geräumige Stube und Stübchen, oben vier schöne freundliche Stuben nebst Kammern und Bodengelaß.
Den Verkäufer weiset die Exped. des Boten nach.

2016. **Verkauf-Anzeige.**
Im hiesigen Orte, ohnweit der Kirche, ist ein Haus, welches sich zu jedem Geschäft eignet, Veränderungshalber sofort aus freier Hand für den möglichst billigen Preis zu verkaufen. Näheres ertheilt Lachmann, Commissionair.
Friedersdorf bei Greiffenberg.

1977. **Elbinger Neunaugen,**
das Stück 1 Sgr.,
bei Eduard Bettauer.

2011. **Von Donnerstag den 19. April ab ist wieder Dauermehl von allen Sorten bei mir zu haben.**
Hirschberg den 15. April 1855.
C. Kirstein.

1994. Einige Kirsch-, Birn- und Aepfel-Pfosten stehen zum Verkauf, in dem Hause „zur großen Linde" in Warmbrunn.

2022. Einen dauerhaften Kinder-Wagen verkauft A. Ludwig am Markt.

Dresdner Gesundheitskaffe empfiehlt Gustav Scholtz.

1905. 100 Centner ganz gutes Heu liegen zum Verkauf beim Tischlermeister C. Wiesner in Löwenberg.

1920. Ein fast neuer Spazierwagen mit eisernen Achsen, Federn und Glasfenstern, ein- und zweispännig zu fahren, ist billig zu verkaufen bei Cassirer in Bolkenhain.

1911. In Nr. 375 zu Schmiedeberg liegen starke, gesunde Kirschbaum-Stämme zum Verkauf.

1906. Eine Quantität pommerscher Saamenkartoffeln liegen zum Verkauf beim
Mehlhändler Puschmann zu Löwenberg.

Blumenfreunden offerirt zum Gartenflor über 200 Sorten schöne Stauden-Blumen, 12 Stück 8 — 20 sgr.; volle Pracht-Malven, hoch und niedrig, 12 St. 6 — 10 sgr.; volle Landnelken, 15 St. 5 sgr.; türkische volle Ranunkeln, 25 St. 5 sgr.; Gladiolis, Prachtsorten, à 2 sgr.; Ferraria Pfauenauge, à 2 sgr.; volle Pracht-Georginen, 12 St. 15 sgr. bis 1 rtl.; Erdbeeren, sehr großfrüchtige, 60 St. 10—15 sgr. Auch Grassaamen zu Rasen und Wiesen, à Metze 12 sgr. [illegible] steht zur gefälligen Ansicht eine prächtige Dielytra spectabilis mit 350 Blüthen. [2038.]
Hirschberg. Kunstgärtner Weinhold.

2037. Groß-Sächsische Saamen-Kartoffeln stehen zum Verkauf in der Scholtisei zu Wernersdorf bei Warmbrunn.

2024. **Breite Radfelgen,** von festem Buchenholz und völlig ausgetrocknet, sind zu verkaufen für 6 bis 10 rtl. das Schock in Nr. 34 zu Kunnersdorf.

1877.

Für die Herren Oekonomen und Landwirthe!

Da ich mit einem Eisenhütten-Werk in Verbindung getreten bin, welches anerkannt gute landwirthschaftliche und gewerbliche Maschinen und Geräthe liefert, so empfehle ich mich zur Entgegennahme von Bestellungen auf diese Gegenstände angelegentlichst, die Versicherung beifügend, daß ich die mir zu ertheilenden Aufträge prompt und billig ausführen werde.

Hirschberg. **Herrmann Ludewig,**
Eisen-Niederlage und Material-Waaren-Handlung am Ringe.

Frisch geräucherten Silber-Lachs empfehlen **J. G. Hanke & Gottwald.**

Geehrten Damen, Putzmacherinnen &c. empfehle, neu angekommen, in verschiedenen Farben: Blumen-, Seiden- und Copir-Papier, nebst zu letzterem gehörigen Griffeln; Alles zu möglichst billigen Preisen.
Greiffenberg. *W. M. Trautmann.*
2009. *Buchbinderei, Papierhandlung &c.*

2021. Durch ein gichtisch-krampfhaftes Leiden hatte ich das Unglück, auf meine Beine ganz kontrakt zu werden; mittelst Umschlägen von Waldwolle, die ich bei dem Kaufmann Herrn E. A. Hapel zu Hirschberg entnahm, hatte ich jedoch das Glück, wenn auch schmerzhaft, durch die kräftige Wirkung binnen 8 Tagen gänzlich hergestellt zu sein, und kann das so heilkräftige Mittel Jedem anempfehlen.
Spiller. A. Neigenfindt.

Die Waldwolle (lana pinus silvestris).

Eine der neuesten, großartigsten Erfindungen, deren Heilkraft die Herren Aerzte bereits anerkannt, für Nervenschwäche, Lungenleiden, Rheumatismus, empfiehlt statt der Bettfeder, die so nachtheilig bei solchen Leiden wirkt, die Waldwoll-Matratzen und Decken, auf das Billigste angefertigt, E. A. Hapel.
Hirschberg den 16. April 1855.

Kalkbrennerei-Verwaltung zu Lauterbach,
1989. Kreis Bolkenhain, am 12. April 1855.

Der, dt. Jauer 24. März a. c. von mehreren Kalkbrennerei-Verwaltungen gefaßte, und in Nr. 27 dieses Blattes veröffentlichte Beschluß: den Preis für den Preuß. Schfl. Kalk von 5 Sgr. auf 5 Sgr. 6 Pf., für die Kalk-Asche von $2\frac{1}{2}$ Sgr. auf 3 Sgr. zu erhöhen, wird von Seiten

der Verwaltung der Lauterbacher-Kalkbrennerei hiermit wiederum zurückgenommen,

und bleibt es bei den hiesigen Preisen von 5 Sgr. pro Schfl. Kalk und $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro Schfl. Asche, was hiermit den geehrten Kunden der hiesigen Kalkbrennereien ganz ergebenst bekannt gemacht wird.

Die Verwaltung der Reichsgräfl. von Hoyos'schen Kalkbrennerei.
Paar, Verwalter.

1999. Hohe Rosenbäumchen sind verkäuflich beim Revier-Förster Hertwig in Seiffersdorf bei Kupferberg.

2004. **Pracht-Georginen**

à $2\frac{1}{2}$ Sgr. bis 10 Sgr., in Parthieen billiger, — und

Erdbeer-Pflanzen

allerneueste und beste Sorten, welche bis $2\frac{1}{2}$ Zoll große Früchte bringen, z. B. Mammouth-, Riesen-, Monats-, Goliath- u. dgl. — das Schock 10 bis 15 Sgr. — empfiehlt
M. Sauermann in Freistadt,
Redakteur des Wochenblattes.

Verzeichnisse von Georginen sind in der Expedition des Boten gratis zu bekommen.

1985. Bei dem Unterzeichneten steht eine noch ganz neue und starke, 11 Fuß lange Drehbank mit Zahnstange, Selbstgetriebe, Schwungrad und Support, welcher letzterer zum Ausrücken und Rückwärtsgetriebe eingerichtet ist und bei welchem sich noch eine Gewindeschneide befindet, zu verkaufen. Schmiedemeister Mende in Schweidnitz,
Bögenvorstadt Nr. 570.

1980. Verkaufs-Anzeige.

Folgende Gegenstände sind in dem Hause der verwittw. Frau Scholz zu Hermsdorf u. K. billig zu verkaufen, als: ein großer eichener Kleiderschrank, $1\frac{1}{2}$ Centner abgelagerter Tonnenknaster, eine große Stutzuhr, eine 8 Tage Uhr, eine kleine Wanduhr, ein großer und ein kleiner Schraubstock, ein großer Meerschaum-Pfeifenkopf mit Silberbeschlag, verschiedene Uhrmacher-Werkzeuge, ein neuer blauer Mannsrock, ein schwarzer feiner Mantel.

1997. Circa 1700 Stück feste Ziegel-Platten, zum Verkauf bei Carl Wilh. George, Markt Nr. 18.

2029. Bei Beginn des Frühjahrs erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf alle in mein Fach schlagenden Arbeiten aufmerksam zu machen, als: vorräthige Grabsteine und Monumente in Marmor und Sandstein ꝛc.; so wie ich auch die Reparaturen alter Denkmäler u. s. w. übernehme, und bitte, mich mit Aufträgen aller Art beehren zu wollen.

Hirschberg, nahe der Zuckerraffinerie.
J. Buchmann, Steinmetz u. Bildhauer.

*

2026. **Neue böhmische Bettfedern u. Daunen, in schöner Auswahl,** empfiehlt zu billigen Preisen **Lippmann Weißstein.**
Hirschberg. Garnlaube Nr. 28.

„Extrakt aus der Breslauer Zeitung vom 20. März 1855."

Eduard Groß'sche Brust=Caramellen

betreffend. Nachstehend erlauben wir uns wiederum ein **neues** Certifikat aus Stralsund Leidenden und dem geehrten Publikum ergebenst vorzulegen, und weisen gleichzeitig ergebenst darauf hin, wie sich der **Herzogl. Hof=Rath Herr Dr. med. J. Gumprecht in Hamburg** für unsere **Prima=Qualität**, gegen **veralteten Husten, besonders günstig** ausspricht. Wir verfehlen aber auch nicht, auf die Gattungen, welche in **Chamois=Papier à Carton 15 Sgr., in blau à Carton 7½ Sgr., und in grün à Carton 3½ Sgr.** ergebenst aufmerksam zu machen, wofür sich der **Königl. Sanitäts=Rath Herr Dr. Kolley, Ritter** ꝛc. ꝛc. ꝛc. seit vielen Jahren wesentlich interessirte.

Handlung Eduard Groß, Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Zeugniß.

„„Wenn es ein sicheres **hilfebringendes Mittel bis jetzt** — „„**gegen veraltete Brust=Leiden giebt,**"
„„so sind es durchaus die nah und fern so hoch in Anerkennung gekommenen und berühmten **Eduard Groß'schen**
„„**Brust=Caramellen;** es hat sich dieser Herr durch seine offerirten Brust=Caramellen ein unauslöschliches
„„Denkmal bei den an dergleichen leidenden Mitmenschen gestiftet. Durch die Anwendung weniger Cartons
„„à 15 Sgr. bin ich wiederum in den ungestörten Besitz meiner Gesundheit gekommen. Viele Mittel, welche ich
„„hier nicht namhaft mache, jedoch mit Anpreisungen täglich ins Publikum kommen, trugen nicht zur allergeringsten
„„Besserung meiner mich matternden Brust=Stiche bei. Allen Brust Schwachen empfehle ich so gewissenhaft wie
„„dringend den Gebrauch der berühmten **Eduard Groß'schen Brust=Caramellen.**
„„Ich genehmige die Veröffentlichung meines Attestes." "

Stralsund. **Sellentin,** Lehrer der hiesigen Bürgerschule.

P. S. Mit Nachstehendem werden wir heut aus der Nähe beehrt:

„„Euer Wohlgeboren ersuche ich hierdurch, mir gefälligst für beiliegenden Thaler von Ihren sehr bewährten
„„Brust=Caramellen à Packet 15 Sgr. per Post zu übersenden, deren ich sehr bedürftig bin und dieselben mir
„„niemals ganz abgehen lassen darf. In Erwartung dessen bin ich mit aller Achtung Ihr ganz ergebener

Lorenzdorf bei Mettkau, den 17. März 1855. **Franz Hannia.**"

* * * Die ächten **Eduard Groß'schen Brust=Caramellen** sind fortwährend bei uns zu haben. **Aechte** Packung in chamois=Papier à Carton **15 Sgr.**, in blau **7½**, in grün **3½ Sgr.**, schwächste Sorte, und rosa Gold à Carton **1 Thlr.** Prima Qualität gegen veralteten Husten überhaupt gegen chronische Leiden. — Jeder Carton enthält die Firma „Eduard Groß" 3mal und 1mal die Begutachtung des Königl. Preuß. Sanitäts=Rath Kreis=Physikus Herrn Dr. Kolley Ritter ꝛc. ꝛc. ꝛc.

A. Günther . . .	in Hirschberg.	Carol. Scoda=Wecker	= Friedeberg a. Q.
Madame A. Speer .	= Hirschberg.	August Scholz . .	= Friedland.
G. Röhr's seel. Erben	= Schmiedeberg.	J. H. Linke . . .	= Hohenfriedeberg.
W. M. Trautmann	= Greiffenberg.	Christ. Mösekopf .	= Landshut.
J. E. Günther . .	= Goldberg in Schl.	Nobeling & Comp.	= Markliffa.
Madame C. A. Fellendorf	Striegau.	C. Rösler	= Schreibendorf.
F. A. Fuhrmann .	= Jauer.	M. Ludwig	= Schreibendorf.
Otto Beling . . .	= Jauer.	Julius Herberger .	= Freiburg.
Joh. Spitzer . . .	= Schweidnitz.	August Hardtwig .	= Freiburg.
Carl Beyer . . .	= Schönau.	Rud. Schneider . .	= Warmbrunn.
F. A. Mittmann .	= Waldenburg.	Carl Ulber	= Altwasser.
Robert Engelmann .	= Waldenburg.	Robert Habel . . .	= Bolkenhain.
A. Drzensla . . .	= Waldenburg.	W. Karwath . . .	= Hermsdorf u. K.

P. S. Wegen diesem wichtigen Handels=Artikel werden nach Wunsch zur Bequemlichkeit des Publikums vielseitige Niederlagen errichtet. Anmeldungen franco an die **Handlung Eduard Groß in Breslau.**

Brille weder bei Tage noch Abends einen Buchstaben lesen konnte, durch den Gebrauch der Essenz ohne Brille wieder lesen kann, auch meine sonst entzündeten Augen fast ganz hergestellt sind.

Kirchberg. C. G. Wolf, 73jähriger Lehrer.

Nach Verbrauch von 6 Unzen Essenz hat sich bei einem alten Militair, der nach und nach die Sehkraft fast ganz verloren hatte, das Auge wieder so gekräftigt, daß er seinem Lieblingsvergnügen der Jagd wieder nachgehen kann.

Torgau. Knibbe, Apotheker.

2c. Ihre Essenz hat einem meiner Freunde wesentliche Dienste geleistet und er braucht bereits keine Brille mehr. Ich will daher meinen durch vieles Arbeiten geschwächten Augen dieselbe Wohlthat erweisen.

Erlangen. Dr. J. Leutbecher.

Ew. 2c. haben mir durch die Romershausen'sche Augenessenz eine große Wohlthat erzeigt, denn dieselbe hat mich von der langwierigen katarrhalischen Augenentzündung, die voriges Jahr wiederkehrte und mich nach dem Ausspruche des Arztes auch heuer heimsuchen würde, gänzlich geheilt. Außerdem ist aber auch die Sehkraft meiner Augen und namentlich des linken, das an großer Schwäche litt, viel stärker geworden. — Es drängt mich die Pflicht der Dankbarkeit dieses öffentlich zu bezeugen. Schloßrippach. L. Birnstiel, Pfarrer.

2c. Der Gebrauch ihrer Augenessenz hat mich zugleich von einem langjährigen, sehr plagenden nervösen Kopfschmerz befreit — und dieselbe Wirkung auch bei meiner an gleichem Uebel leidenden Tochter geäußert — welche Mittheilung ich im Interesse der Wissenschaft mache — 2c.

Minden. Krüger, Regierungsrath.

2c. Die Dr. Romershausen'sche Augenessenz hat sich bei mir so überraschend stärkend und wohlthuend für meine seit 15 Jahren, durch große Anstrengung völlig verderbten Augen bewiesen, daß ich jetzt bei Licht ohne Brille arbeiten kann, welches ich vor dem Gebrauch, selbst mit der Brille, nicht im Stande war.

Eisleben. Berthold, Stadtsecretair.

Ich kann nicht genug mit Worten meine Dankbarkeit gegen den Erfinder dieses vorzüglichen Augenmittels aussprechen. Seit etwa 6 oder 7 Jahren leide ich, wahrscheinlich in Folge vieler Anstrengungen, an Augenschwäche und damit verbundener Entzündung der Augenlieder, öfters der Augen selbst. Ich habe mich an verschiedene berühmte Augenärzte gewandt, fand aber nur momentane Hülfe, die Entzündung kehrte immer wieder und wollte zuletzt fast gar nicht mehr weichen. Erst nach dem Gebrauche dieser Essenz verlor sich nach und nach die Entzündung und ist auch bis jetzt nicht mehr wiedergekehrt. Auch fühle ich, daß sich seitdem die Sehkraft bedeutend geschärft hat.

Ostrowo, im Großherzogthum Posen. Kolm, Salarien-Kassen-Rendant.

Ich bitte um eine neue Sendung der Romershausen'schen Augenessenz, indem dieselbe bei meinen sehr schwachen Augen höchst wohlthuend gewirkt hat und erkenne es mit Dank an, daß Herr Dr. Romershausen dieses unschätzbare Conservationsmittel bekannt gemacht hat. Kührhausen. Schmidt, Lehrer.

Die mehrfachen Bitten, die an Sie aus dem Hannöverschen ergangen sind und noch in diesem Frühjahr, selbst von Aerzten ergehen, mögen Ihnen den redendsten Beweis geben, wie wirksam die Essenz hier gewesen ist. 2c.

Eldingen. Kolbe, Pastor.

Ew. Wohlgeboren zeige ich mit Vergnügen an, daß mir die von Ihnen zugekommene Romershausen'sche Augenessenz besser, als jedes bisher gebrauchte Mittel, zusagt. Schon nach kurzer Zeit ihres vorschriftsmäßigen Gebrauchs, bin ich im Stande, ohne Brille die Zeitung zu lesen und den ganzen Tag ohne Beschwerde zu arbeiten. 2c.

Lübben. Girndt, Ober-Landes.Ger.-Registrator.

Ich kann Ihnen zu meiner Freude mittheilen, daß die Augenessenz bei Allen in dem mir bekannten Kreise, sich wohlthätig wirkend bewährt. Wenn gleich meine Augen ihre frühere Stärke auch noch nicht ganz wieder besitzen, so kann ich sie doch schon wieder zum Lesen und Schreiben gebrauchen und von Zeit zu Zeit merken, daß sie einen längern Gebrauch vertragen können. 2c. Middogge. Groninger, Pastor

Ich kann Ihnen benachrichtigen, daß meine Augen seit der Zeit des Gebrauchs der Augenessenz vom 12. Oktbr. v. J. an so hergestellt sein, daß ich diesen Brief ohne Brille geschrieben habe. Acht Jahre lang habe ich sie brauchen müssen, aber jetzt werde ich sie bald ganz wegwerfen. 2c. Rostock. J. C. Man, Schneidermstr.

Ich bin sehr erfreut zu bekennen, daß die von Ihnen mir zugekommene Romershausen'sche Augenessenz, welche ich sechs Monate gebraucht habe, meine sehr entzündet gewesenen Augen, woran ich mehrere Jahre gelitten, vollkommen geheilt hat. Bingen. A. Friedbörn.

Dieses Zeugniß über den guten Erfolg der Augenessenz wird beglaubigt von dem behandelnden Arzt.

Bingen, den 1. Dezbr. 1849. Dr. Eberthein.

Ich habe Ihre Augenessenz bereits vielfach mit dem glücklichsten Erfolg verordnet und spreche diese Anerkennung hierdurch sehr gern aus. 2c. Berlin. Dr. Riese, prakt. Arzt.

2c. Die übersandte Romershausen'sche Essenz habe icherhalten und mit vielem Nutzen bei meinen Kunden angewendet. Allermöhe. Dr. med. J. Nölling.

Ich habe Ihre Augenessenz vielfach, vorzüglich gegen Augenschwäche bei nervösen Damen mit ausgezeichnetem Erfolg angewandt. 2c. Berlin. Dr. Schröder, prakt. Arzt.

Ihre Augenessenz hat mir große Dienste geleistet, denn ich kann jetzt wieder schreiben und lesen, da dieses alles seither nicht mehr ging. Ich bin 70 Jahr alt und befürchtete blind zu werden. Herzberg. Störmer.

Die Flasche dieser Essenz, die auf lange Zeit ausreicht, liefert meine Offizin bei portofreier Bestellung zu 1 Thlr. Preuß. Cour.

Jeder Flasche ist eine mit meinem Namenszuge und Siegel versehene instructive Gebrauchs-Anleitung beigegeben und jedes Glas mit meinem Stempel bezeichnet. Die Mittheilung von neuen Zeugnissen wird fortgesetzt.

Aken a. d. Elbe. **Dr. F. G. Geiß, Apotheker.**

1899.

Saamen-Kartoffeln,

circa 200 Scheffel Breslauer Maaß, sind zu verkaufen. Wo? ertheilt auf portofreie Anfragen die Exp. d. Boten.

1979.

Bestes englisches

und belgisches Patent-Wagenfett empfehle ich jedem Wagenbesitzer als das billigste und praktischste gegen jedes andere Surrogat. Wilhelm Hanke in Löwenberg.

2010. Der bei mir in Commission zum Verkauf lagernde ächte Peru-Guano ist keinesweges feucht oder verfälscht, wie sich das Gerücht verbreitet hat — sondern vollkommen ächt, wie er nur irgend sein kann, wird aber dennoch zu einem von meinen Committenten eingesetzten allerdings sehr billigen Preise verkauft. — Ein verehrliches landwirthschaftliches Publikum lade ich demnach hierdurch ein, sich von der Güte des Artikels durch Benutzung desselben zu überzeugen.

Hirschberg den 15. April 1855.

C. Kirstein.

100 Centner gutes Brachen-Heu liegen zum Verkauf bei Franz Zappe in Kupferberg. [2000.

Barometer

in elegantester Ausstattung habe ich in großer Auswahl angefertigt und garantire für deren Richtigkeit.

1998. Optikus Lehmann.

2031. Stockgasse No. 53, zwei Treppen hoch, ist ein Forto-Piano und eine Glas-Servante billig zu verkaufen.

Zu verkaufen und zu vermiethen.

1954. Ein einspänniger Spazierwagen mit Schnellhemme, ein Pferd und ein Flügel ist billig zu verkaufen bei dem Böttchermeister Neumann vor dem Burgthore. Bei demselben sind 2 Stuben mit Gartenbenutzung zu vermiethen und bald zu beziehen.

Kauf-Gesuche.

1981. kauft

Gelbes Wachs

Eduard Bettauer.

1978.

Gelbes Wachs

kauft fortwährend

Wilhelm Hanke in Löwenberg.

Jede Quantität Eichen-Spiegel-Rinde kauft, und zwar zu zeitgemäßem Preise

1660. Jauer im April 1855.

August Zahn, Lederfabrikant.

Zu vermiethen.

2041. Eine Wohnung, bestehend aus 3 sehr freundlichen Stuben, jede mit Alkoven, mit der Aussicht auf's Gebirge, Altane, hellen Küchenstübchen und Beigelaß ist zu vermiethen und Johanni zu beziehen innere Schildauer Straße No. 86 bei Carl Euers.

2036. In der Knopfmüller'schen Besitzung auf dem Kavalierberge sind zwei Sommer-Logis mit Gartenbenutzung vom 1. Mai ab zu vermiethen und das Nähere beim Färber Bartsch jun. zu erfahren.

1976. In meinem Hause in Hermsdorf u. K. ist die Ober-Etage, bestehend aus vier freundlichen Stuben, Küche, Keller, mehreren Kammern, Pferdestall und Wagenremise, für 50 Thlr. zu vermiethen, und kann gleich bezogen werden. Zu erfahren bei der verw. Frau Scholz in Warmbrunn.

Personen finden Unterkommen.

2037. Ein Uhrmacher-Gehülfe, guter Arbeiter, welcher schon längere Zeit conditionirt hat, und im Stande ist, einem Geschäft selbstständig vorzustehen, wird baldigst gesucht. Das Nähere ist auf portofreie Anfragen bei dem Uhrmacher Jul. Beyer in Hirschberg zu erfahren.

2025. Ein Lohnbäcker wird in eine Mühle gesucht.

Commissionair G. Meyer.

1896. Ein mit guten Zeugnissen versehener Schäferknecht findet zu Johanni ein Unterkommen auf dem Dominium Oberwiesenthal.

Personen suchen Unterkommen.

1914. Ein gebildetes Mädchen — vaterlose Waise — welche sich seit zwei Jahren in einem Posamentier- und Kurz-Waaren-Geschäft befindet, und das beste Zeugniß aufzuweisen hat, sucht in diesem oder dem ähnlichen Geschäft Johanni c. ein Unterkommen.

Nähere Auskunft wird der Rendant Herr Tschentscher in Goldberg gefälligst ertheilen.

2012. Ein ganz tüchtiger, zuverläßiger Ackervogt, 39 Jahr alt, der schreiben und rechnen kann, und ein ganz zuverläßiger, kautionsfähiger Viehschleußer, suchen ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt

der Inspektor Elsner in Jauer.

Lehrlings-Gesuche.

2039. Eine gebildeter Knabe, der Lust hat Maler zu werden, kann sich melden beim

Maler H. Schröter in Hainau.

1908. Einem Knaben von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat ein Kupferschmied zu werden, weiset die Buchhandlung A. Hoffmann in Striegau unter soliden Bedingungen einen Lehrmeister nach.

2018. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Posamentier zu werden, findet ein Unterkommen bei
Gust. Franke, Schulgasse No. 114.

Verloren.

2043. Eine Serviette ist am Mittwoch Abend verloren worden. Finder wolle dieselbe freundlichst gegen Empfangnahme des Werthes derselben in der Exp. d. B. abgeben.

2008. Am 8. April d. J. ist mir ein kleiner schwarzer flockhäriger Wachtelhund von meiner Behausung abhanden gekommen; derselbe hat einen weißen Streifen an der Kehle, eine schöne Ruthe und hört auf den Namen May. Wer mir denselben wieder zurückbringt oder anzeigt, wer der jetzige Besitzer ist, erhält außer den Futterkosten noch eine angemessene Belohnung. Kamper,
Revierförster in Pfaffendorf bei Landeshut.

Gestohlen.

2036. In der Nacht vom 12. zum 13. April sind mir aus meinem verschlossenen Schuppen, durch Losbrechen eines Brettes, folgende Gegenstände entwendet worden, vor deren Ankauf ich hierdurch warne.
3 Grabeisen, 1 eiserne Schaufel, 2 Holzäxte, 1 Spitzhaue, 1 Radehacke, 1 Tängelzeug, 1 große Ziegelsäge, 1 lange Kette, 1 Düngergabel, 1 Kothschaufel, 1 eiserne Einstecke mit einem Loch. C. G. Finger auf der Rosenau.

Geldverkehr.

2012. 6000 Thlr. im Ganzen oder getheilt, sind gegen vollkommene Sicherheit zu vergeben.
Näheres bei dem Inspektor Elsner zu Jauer.

2026. Ein Kapital von 200 und 300 Thlr. ist bald zu vergeben. Commissionair G. Meyer.

2034. 1000 Rthlr. werden zur ersten Hypothek, pupillarische Sicherheit, auf Ackergrundstücke, gegen Cession gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

Einladungen.

Einem geehrten Publikum Hirschbergs und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich die Drachenburg für diesen Sommer in Pacht übernommen und von heute ab eröffnen werde. Um zahlreichen Besuch bittet höflichst
2039. Kiefer.

2040. Mittwoch den 18. d. Mts. wird die Kegelbahn in dem Landhäuschen zu Warmbrunn eröffnet.

2035. Sonntag den 22. April wird auf der Hoguli die Restauration wieder eröffnet. Es ladet zum Besuch ergebenst ein Nixdorf, Schankwirth.

1995. Auf Sonntag, den 22. April, ladet zu einem Kegelschieben auf einer Stoßbahn um Kalbfleisch ergebenst ein Leiser in Seidorf.

2014. Donnerstag den 19. April c.
Letztes Abonnement-Concert
des Musik-Vereins zu Schmiedeberg.

2042. Zur Einweihung, auf Sonntag den 22. April, ladet zur Tanzmusik Unterzeichneter ergebenst ein. Für kalte und warme Speisen und gutes Getränke wird bestens gesorgt sein. Um gütigen Besuch bittet Adolph Werner,
Gasthofpächter im schwarzen Adler zu Lähn.

2003. **Gasthofs-Empfehlung.**
Meinen nunmehr vollständig eingerichteten, vis à vis des Schwur-Gerichts-Sitzungs-Saales gelegenen Gasthof „zum grünen Adler" in der Bögenstraße, beehre mich, zu gütiger Berücksichtigung bestens zu empfehlen. Ernst Ludwig.
Schweidnitz, im April 1855.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 14. April 1855.

Der Scheffel	w.Weizen rtl.	sg.	pf.	g.Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	15	—	3	8	—	2	26	—	2	13	—	1	11	—
Mittler	2	25	—	2	23	—	2	23	—	2	10	—	1	10	—
Niedriger	2	—	—	1	26	—	2	20	—	2	7	—	1	9	—

Breslau, den 14. April 1855.
Rohes Rüböl per Centner $15^7/_{12}$ rtl. bez.
Kartoffel-Spiritus per Eimer $13^{11}/_{12}$ rtl. G.

Breslau, den 13. April 1855.
Klee-Saamen, wenig Umsatz; rother $12^1/_2$, 15 bis $16^1/_2$ Thlr.; weißer 13, 17 — 18 Thlr. per Centner nach Qualität.

Cours-Berichte.

Breslau, 14. April 1855.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$94^1/_4$	Br.
Kaiserl. Dukaten	$94^1/_4$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	108	G.
Poln. Bank-Billets	$90^1/_6$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	$80^1/_2$	Br.
Staatsschuldsch. $3^1/_2$ pCt.	$84^1/_{12}$	Br.
Seehandl.-Pr.-Scheine	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$100^{11}/_{12}$	Br.
dito dito neue $3^1/_2$ pCt.	$92^5/_{12}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3^1/_2$ pCt.	$93^1/_{12}$	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$101^1/_4$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$101^1/_4$	Br.
dito dito dito $3^1/_2$ pCt.	$92^1/_4$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$94^1/_6$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$115^1/_2$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$88^3/_4$	G.
Oberschl. Lit A. $3^1/_2$ pCt.	$196^1/_2$	Br.
dito Lit. B. $3^1/_2$ pCt.	$163^3/_4$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$89^5/_{12}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$82^3/_4$	G.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	$92^1/_2$	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	$65^1/_2$	G.
Cöln-Minden $3^1/_2$ pC.	$128^1/_4$	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$44^7/_{12}$	Br.

Wechsel-Course. (d. 13. April.)

Amsterdam 2 Mon.	$139^1/_4$	G.
Hamburg k. S.	$148^3/_4$	G.
dito 2 Mon.	148	G.
London 3 Mon.	$6,17^1/_6$	G.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100^1/_2$	Br.
dito 2 Mon.	$99^1/_6$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.